

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 14.

Bloomfield, Nebraska, Donnerstag 15. April 1909

Nummer 31

Die Bloomfield Germania.

Bohmann & Kiewer, Herausgeber.

Entered at the post office in Bloomfield as second class matter.

Erscheint wöchentlich jeden Donnerstag.

Die Acker- und Gartenbau-Zeitung von Milwaukee und die Bloomfield Germania in Vorausbezahlung nur \$1.50 per Jahr.

Aus dem Staate.

Die Festlieder für das im Sommer in Hastings stattfindende Sängerfest des Nebraska Sängerbundes wurden bereits gewählt und zwar sind es folgende: „Grüße an die Heimat“, von Karl Kromer, „Der Fremden-Lebener“, von Jul. Wengert, „Mein Lieb“, von Gottfried Angerer und „Grüß über den Ozean“ von E. Kollner. Die tüchtigen Vorbereitungen lassen ein sehr schönes, erfolgreiches Fest erwarten.

Seinen eigenen Bruder auf der Jagd schoß und verwundete schwer W. F. Crowell von Guide Rock letzten Montag. Die Brüder waren auf der Entenjagd. Des Genannten Gewehr ging durch Zufall los und rief der Schuß eine große Wunde in den Körper seines Bruders Rufus Crowell. Jeder ist über das Unglück erschüttert. Der Verwundete hat sechs kleine Kinder. Letzten Bericht nach ist er noch am Leben.

Eine beherzte, tierfreundliche junge Dame ist die Lehrerin Catharine Rogers von Norfolk. Sie bemerkte ein Pferd auf dem Bahndamm, das mit einem Fuß zwischen zwei zusammenlaufenden Schienen festgeraten, während ein Zug auf demselben Geleise heranbrauste. Rasch entschlossen lief sie dem Zug entgegen und brachte durch Schwenken ihres Schirmes den Zug rechtzeitig zum Stehen, um das Pferd zu retten.

Albion. Eine Anzahl Hühner, welche über etwas picken, lenkten die Aufmerksamkeit von D. V. Hunter auf sich.

Bei näherer Untersuchung fand Hunter den Rest eines kleinen Jungen. Ein Arm und Bein waren schon von Händen abgefressen worden. Er hob den Körper auf und meldete den Vorfall der Polizei. Die Untersuchung ergab, daß das Kind vollständig entwickelt war, aber bei seiner Geburt vor etwa sechs Wochen nicht behandelt worden. Allen Anschein nach war das Kind nicht tief genug eingegraben und von den Händen wieder herausgebuddelt worden.

Unter dem neuen Bild-Gesetz ist die Jagd auf Wachteln, Tauben, Schwäne oder weiße Kraniche ganz untersagt. Fischen mit Netzen, die nicht kleiner als zweifellige Maschen haben, kann durch eine Lizenz vom Haupt-Wildhüter die \$2.00 kostet, erlaubt werden für alle Tagesstunden vom 1. Juli bis 31. Oktober, in Gewässern, die vom Wildhüter bezeichnet werden. Wer eine solche Lizenz wünscht, muß \$100 Bürgschaft stellen dafür, daß das Netz nicht mißbraucht wird. Der Verkauf von Karpfen, Baffalos, Süders, Gar und Stören ist unter dem neuen Gesetz erlaubt.

Mit knapper Not entrann dieser Tage Fred J. Huben einem furchtbaren durch Verbrennung. Derselbe, ein Mann von Sioux City war an den neu zu errichtenden Gebäuden bei dem Norfolk Krankenhaus als Blechschmied beschäftigt und befand sich oben auf dem Gebäude. Er war beschäftigt, den Schmelzapparat mit Gasoline zu füllen, als dieser explodierte und die brennende Flüssigkeit sich über seine Kleider ergoß und sofort in Brand legte. Halb außer sich rannte Huben dem Rande des Baues zu, 40 Fuß über dem Boden ragend. Herr C. E. Salada, welcher ihn kommen sah, mit seltener Geistesgegenwart sich ihm entgegenstellte und ihn niederwarf, in die Wasserrinne rollte und ihm die Kleider vom Leibe riß. Durch diese schnelle Handlung leitens Herrn Salada nur wurde es verhütet, das Huhn eine schreckliche Verbrennung erfahren hätte. So aber waren seine Brandwunden von ungehörlicher Natur.

Zur Wehrziehung.

Wenn man bedenkt, wie leicht junge Leute auf der Farm vorwärts kommen, und wie bald sie, nachdem sie die Landwirtschaft erlernt, selbständig werden und es in kurzer Zeit zum Wohlstand

bringen, muß man sich wundern, daß sich unsere Jugend so wenig für die Landwirtschaft interessiert. Ein guter Knecht verdient heute 300 bis 360 Dollar das Jahr bei freier Verpflegung. Und weil auf dem Lande die Verführung nicht so groß ist wie in der Stadt und die Ausgaben daher sehr geringe, so kann einer jeder Mann in wenigen Jahren genug sparen, um das nötige Vieh und die Farmgerätschaften für eine Pachtfarm anzuschaffen. Hat er Lust zur Arbeit und ein wenig Glück, dann kann er auch bald eine Farm sein eigen nennen. Der Lohn in der Stadt ist allerdings ein höherer, aber die Ausgaben für Kost, Kleidung und allerlei Luxus, mit welchem man sich gerne umgibt, sind so enorm groß, und der junge Mann von heute muß ein besonderer Charakter sein, wenn er etwas der Mühe wert, zurücklegen will. Junge Leute hegen eine besondere Abneigung gegen die Farmarbeit. Sie wollen so viel wie irgend möglich freie Stunden zur Verfügung haben. Diese gibt es allerdings nicht in dem Maße auf der Farm wie in der Stadt, und dennoch hat auch der Stadtbewohner seine Aufseher und seine Freunde wie der Stadler sie wohl kennt. Unsere Farmer halten gute Nachbarschaft. Da gibt es kein Ereignis, in welches nicht alle interessiert sind. Die Alten und die Jungen pflegen stets gute Kameradschaft. Man verkehrt ungenutzungen und ohne Ziererei, und erlebt Tage, deren Freunde man für kein Theater, Tanz oder sonstiges Vergnügen der Stadt eintauschen möchte. Weiter bedenke man, daß es in der freien Gottesnatur geläuter ist, man ist frohlicher und zufriedener und man fühlt sich nicht so benagt, als in den staubigen Fabriken und Werkstätten. Wer es einmal auf dem Lande versucht hat, den bringt so leicht Niemand wieder in die engen Räume der Stadt. Es gibt allerdings auch Tage, in denen man tüchtig zugreifen muß und der Landmann weiß, was es heißt, „im Schweiße seines Angesichts sollst du dein Brot essen“, aber tauschen wird er nicht mit einem Leben, wie es viele in der Stadt führen. — W.

„Jede Farm ist eine Goldmine“, kann man ausrufen, wenn man den Bericht des Ackerbauministers durchliest und bei der Zahl \$7,778,000,000 nach Luft schnappt. Denn letzterer repräsentiert nach seinen Angaben den Wert der Farmprodukte in den Ver. Staaten. Alles Gold, das aus den Minen und Fluhbetten der ganzen Welt seit der Entdeckung Amerikas durch Columbus zusammengefragt wurde, beträgt wenig mehr als das Doppelte des Wertes unserer Farmprodukte, die in einem einzigen Jahr gewonnen wurden. Die Zahl der Farmer in den Ver. Staaten beträgt etwa 5,000,000; jede Farm warf letztes Jahr ein Durchschnittseinkommen von etwa \$1200 ab. Um nun den durch die Zahl \$7,778,000,000 repräsentierten Wert seiner ganzen Größe nach zu messen, bedenke man, daß diese Summe den gesamten Reichtum von Belgien, Spanien oder den Niederlanden übersteigt, daß er ein Fünftel des Gesamtvermögens des ganzen Völkerreiches beträgt, daß er das Gesamtjahreseinkommen von allen Nationen der Erde übersteigt, und einen größeren Wert repräsentiert, als das gesamte steuerbare persönliche Grundeigentum der Staaten Missouri, Illinois, Indiana, Ohio, Iowa und Kansas zusammen. Der Mensch, der es unternehmen wollte, den Kieselbetrag von \$7,778,000,000 zu zählen, und zwar Dollar für Dollar, bräuhle dazu 490 Jahre, müßte dabei 12 Stunden täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, zählen und, wenn er wirklich 490 Jahre leben könnte, müßte er verkrüppelt werden, wenn er noch nicht verkrüppelt ist. Mensch, behalte also deinen Verstand, zähle nicht zu viel, werde aber ein Farmer. — „Ev. Excellenz von Farmers Einaden, Ihr untertänigster Diener“ wird man jetzt unsere Agronomen titulieren müssen.

Alte Stadtbriefe. Ein interessantes Dokument ist jüngst dem Dublin-Museum in Dublin, Sachsen, einverleibt worden. Es ist dies ein Stadtbrief aus dem Jahre 1849, der hinter 63 Personen aller Stände erlassen worden ist. Darunter befindet sich auch der damalige Redakteur des „Dubauer Postillon“, F. J. Hofffeld. Besonders interessant sind die Nummern 23 und 32. Erstere lautet auf: Semper, Gottfried, Professor der Baukunst aus Dresden, mitte Größe, 40 Jahre alt, seltener Gesichtsfarbe. Die andere lautet auf: Wagner, Richard, hgl. Kapellmeister aus Dresden, 37 bis 38 Jahre alt, mitte Statur, braune Haare, trägt Brille.

Gebrauch eines Chinesen. Toefu Lu, ein Chinese, ist als Mitglied der Phi Beta Kappa-Vereinigung an der Cornell-Universität zu Ithaca, N. Y., gewählt worden — als der erste Chinese, dem diese Ehre an der Cornell-Hochschule zuziel.

Erühjahrs = Kleider.



Wir möchten die Aufmerksamkeit der Bewohner Bloomfields und Umgebung auf unsere neue Auswahl neuer Waren lenken, welche jetzt bei uns eingetroffen sind.

Diese neuen Waren bestehen in

Männer, Knaben, und Kinder-Kleidung, welche von modernstem Schnitt und aus den besten Stoffen hergestellt sind.

Wir erhielten ferner eine vorzügliche Auswahl

Halsbinden, Hemden, Hüte und Kappen

und garantieren Euch, daß dieselben in in keinem Laden der Stadt übertroffen werden können.

Unser Schuhlager

Das größte und beste in Knox County und unsere Preise so billig wie die billigsten. — Sprecht vor und überzeugt Euch selbst.

A. C. & E. F. Filter.

Zenoleum!

Wir haben kürzlich einen Geschäftsanteil in der Zeimer Disinfectant Co. von Detroit, Mich., Fabrikanten von Zenoleum, das beste Vieh „Dip“, welches es gibt. 45 Ackerbauern kaufen und gebrauchen es.

Die Zenoleum Garantie.

Wenn Zenoleum nicht das tut, was wir für dasselbe beanspruchen, oder was Sie denken, nicht tun sollte, so erhalten Sie ihr Geld zurück. — Kein Wortwechsel, sondern Geld.

Sprecht vor und erhaltet Viehlein, welche nähere Auskunft erteilen.



FIRST NATIONAL BANK

Aufbezahletes Kapital \$25,000.00
Surplus 2,000.00

Prompte und einsichtsvolle Aufmerksamkeit wird den Interessen unserer Kunden zugesichert.

Zinsen bezahlt auf Zeit-Depositen, Farm-Anleihen und Versicherungs-Wechsel auf allen Teilen der Welt ausgestellt.

Wir wünschen Eure Geschäfte zu besorgen.

Fred. Rehting, Präs.
Louis Eggert V.-Präs.
W. S. Boffe, Kassirer.

Ein sicherer Platz für eure werthvolle Papiere

Eine „Safety Deposit Box“ in unserem feuer- und diebes-sicheren Gewölbe, geschützt durch unser elektrisches Alarm-System, wird euch die Zuficherung geben, daß eure Besitzurkunden, Versicherungs-Policen und andere Werthpapiere gut aufbewahrt sind. Ihr könnt den Gebrauch der „Deposit Box“ für eine geringe jährliche Mithie erlangen. Sprecht vor und wir werden euch darüber aufklären.

farmers & Merchants State Bank
Die Bank an der Ecke

W. D. Darm, Präs. D. J. Miller, Vice-Präs. V. A. Tulley, Kass.